

fabrice
zaugg

porte
feuille

portefeuille



Jahrhunderthalle Bochum | Eigene Fotografie - analog

Rosshof Basel von Stadtlandschaften, umgekehrter Archäologie und ambivalenten Tragwerken	6
Egerkingen Die Verdichtung der zweiten Reihe	18
Olten Die Wohntreppe	26
Landhof Die Umnutzung einer Fussballtribüne	34

Vorworte

Dieses Portfolio versammelt ausgewählte Semesterarbeiten und Fotografien, die einen Einblick in meinen persönlichen kreativen Ausdruck geben sollen.

Meine architektonische Haltung ist geprägt von der Arbeit mit natürlichen, robusten Materialien und einem bewussten Umgang mit konstruktiven Mitteln. Wo immer möglich denke ich in Kreisläufen, in klar getrennten Systemen und in langlebigen, nachvollziehbaren Strukturen. Architektur verstehe ich dabei als Teil ihrer natürlichen, gebauten und sozialer Umwelt – mit Verantwortung für Ressourcen, Nutzung und Zukunft.

Rosshof Basel - von umgekehrter Archäologie

Aufgabe

Im Rahmen des Projekts im 5. Semester bearbeiteten wir einen historischen Architekturwettbewerb aus den späten 1970er-Jahren neu. Ausgangspunkt war der Wettbewerb für das Rosshofareal in der Basler Altstadt, der einen Universitätsbau im sensiblen historischen Kontext vorsah. Das Projekt wurde unter einem kontrafaktischen Aspekt entwickelt: Wir versetzten uns bewusst in den zeitlichen, gesellschaftlichen und technischen Rahmen der Epoche und untersuchten, wie ein Entwurf dieser Zeit ausgesehen hätte, wenn Fragen der Ressourcenschonung, der strukturellen Effizienz und der Öffentlichkeit bereits stärker berücksichtigt worden wären. Die 2-er Teams erhielten zur Inspiration und als entwerferischen Leitfaden architektonische Ikonen aus der Zeit zugeteilt, dessen Architek:innen teils auch an dem besagten Wettbewerb teilnahmen.

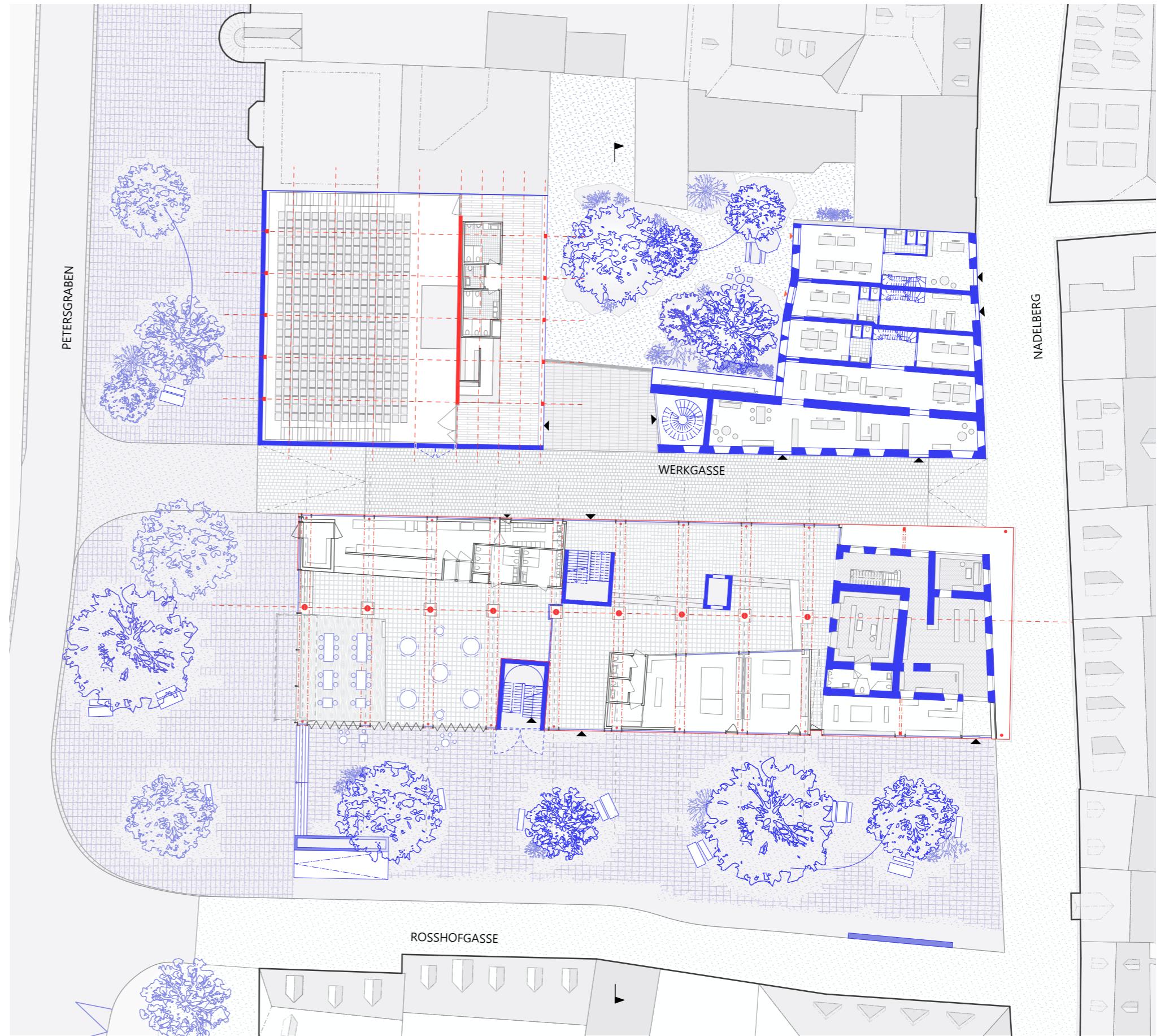
Wir erhielten die Ökohäuser von Frei Otto zugeteilt, die er im Zusammenhang mit der IBA in Berlin realisierte. Es ist allerdings zu erwähnen, dass wir uns auch am statisch extrovertierteren Werk von Otto orientierten.

Projekt

Wir verstehen den Universitätsbau als offene städtische Struktur, die Universität und Öffentlichkeit räumlich miteinander verknüpfen soll. Unser Umgang mit dem Bestand folgt dem Versuch eines alternativen Zugangs. Reverse Archaeology, bei dem eine klare städtebauliche Setzung den Rahmen für die Integration historischer Strukturen bildet. Der Städtebau spannt nahtlos ineinander übergehende Stadträume auf und vermeidet hohe Zugangsschwellen. Eine ambivalente hängende/stehende Tragstruktur überspannt das Ensemble ressourcenschonend und gibt darunter Stadtraum frei. Das Dach wird als öffentlich zugängliche Ebene ausgebildet und erweitert den Stadtraum nach oben.



porte
feuille

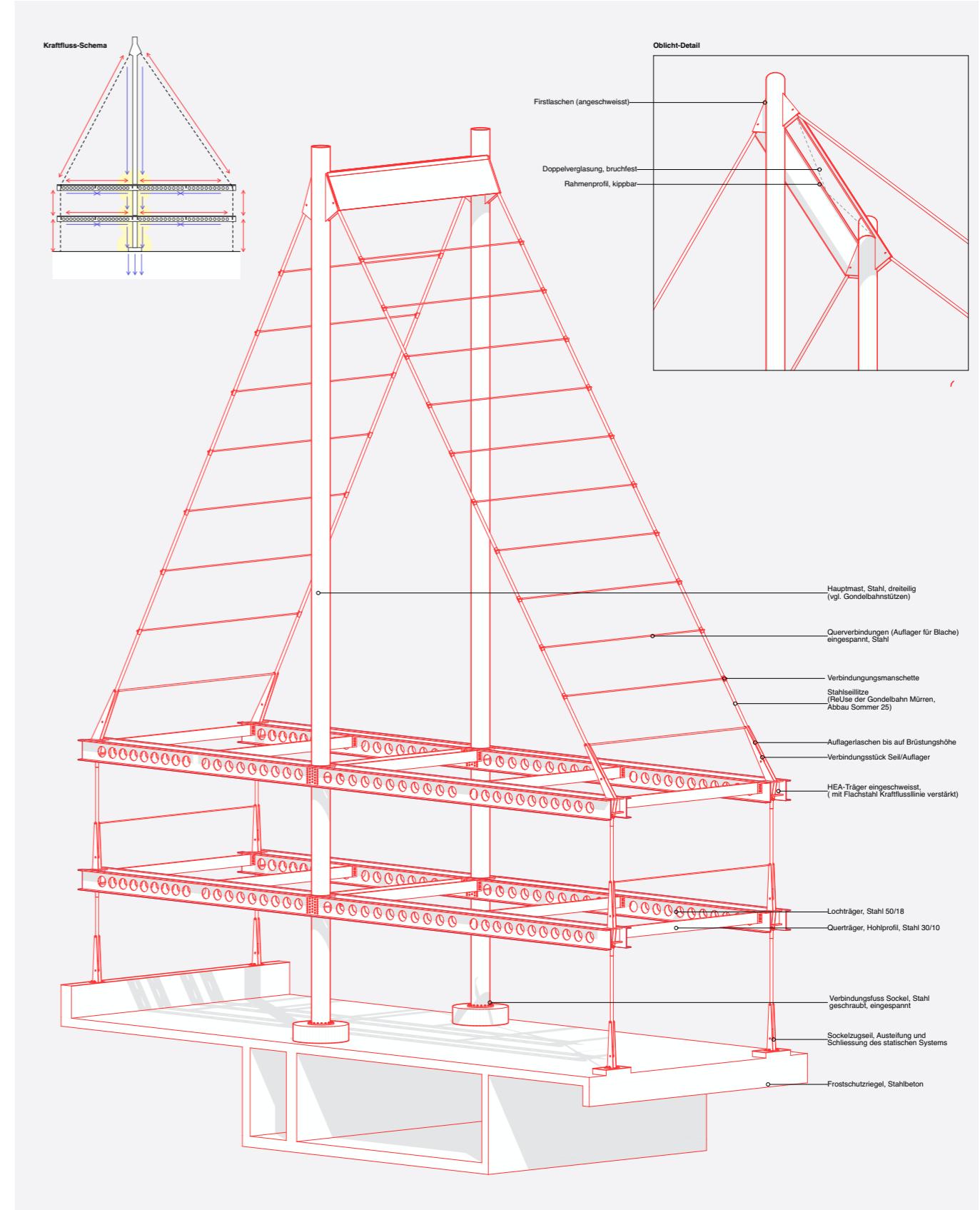


fabric
zaugg



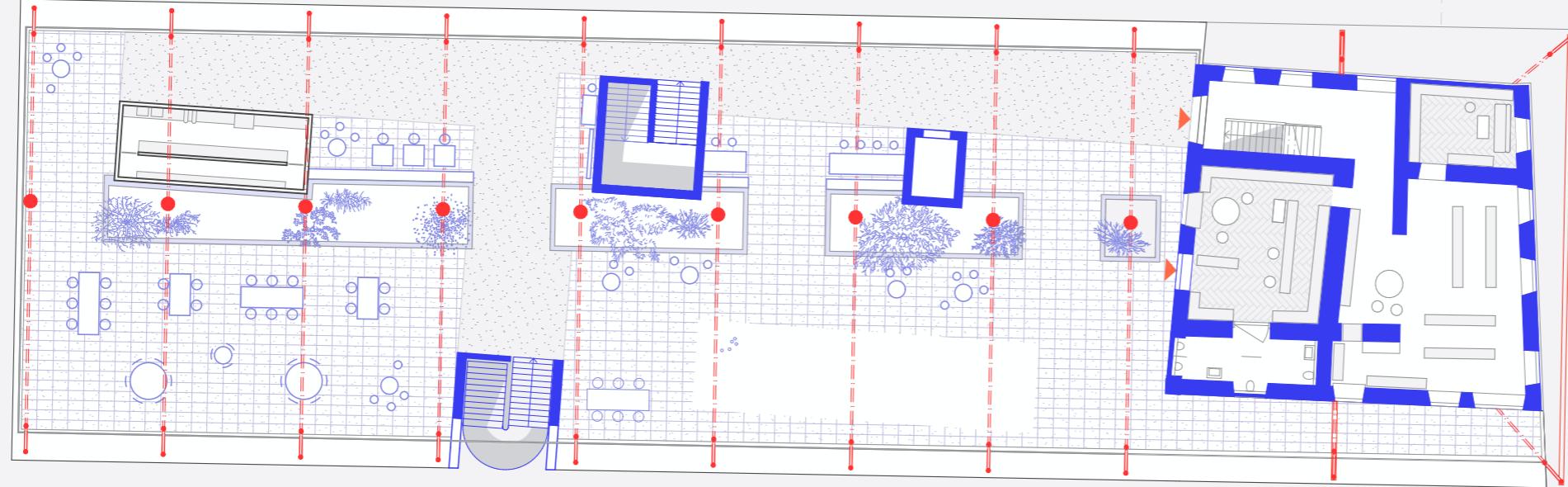
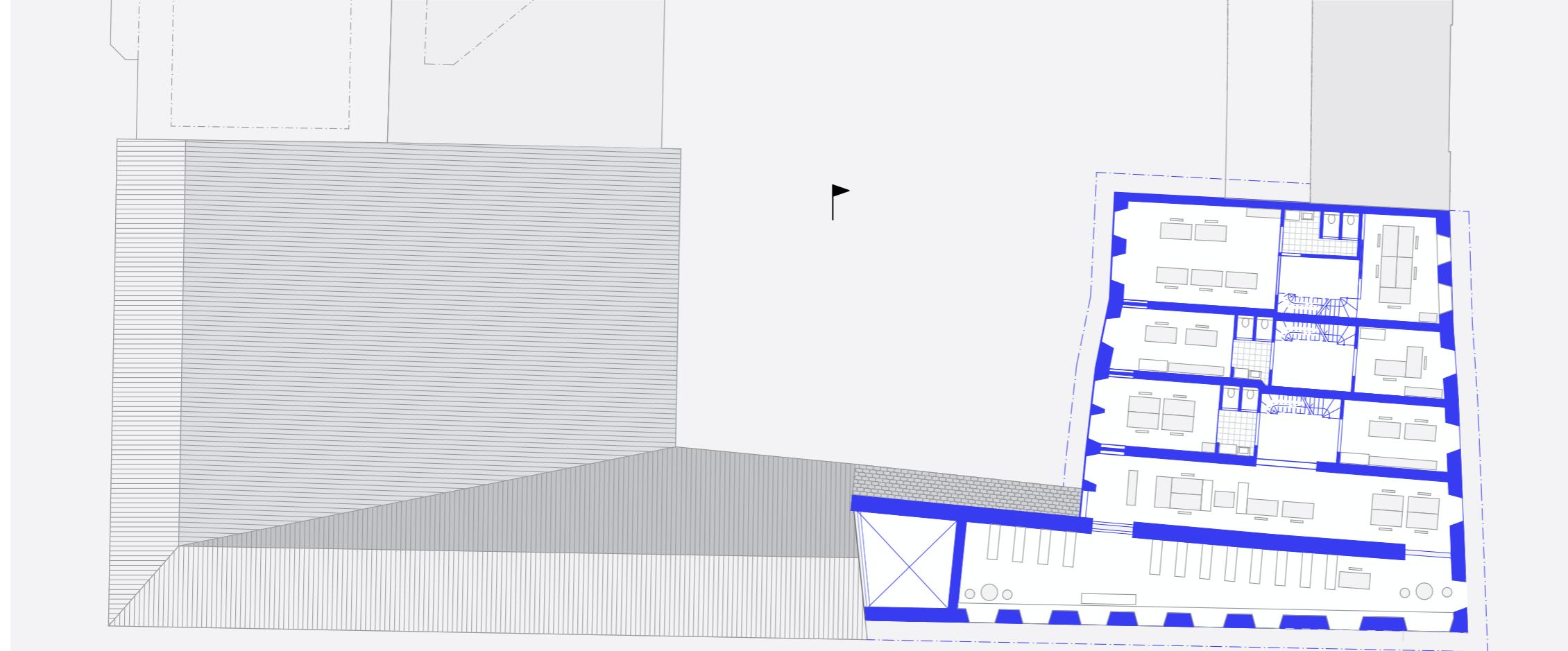
Modell zur Ambivalenz hängend/tragend

Axonometrie des Tragwerks





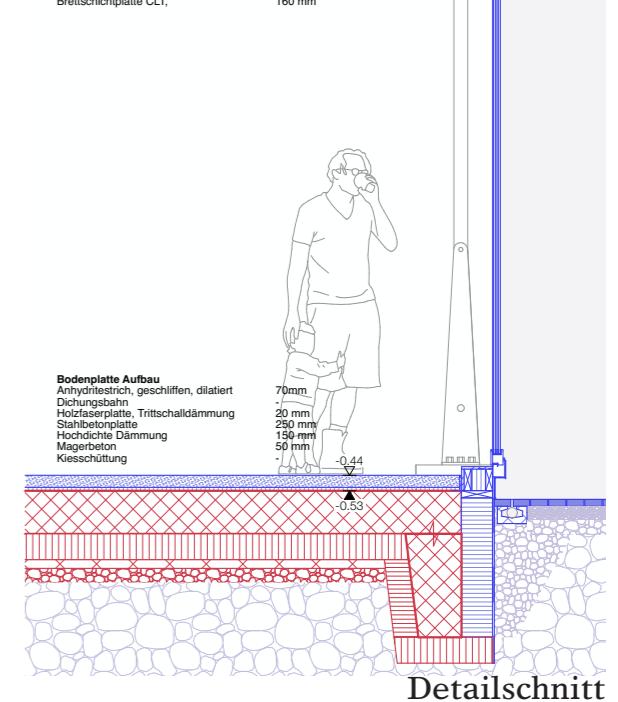
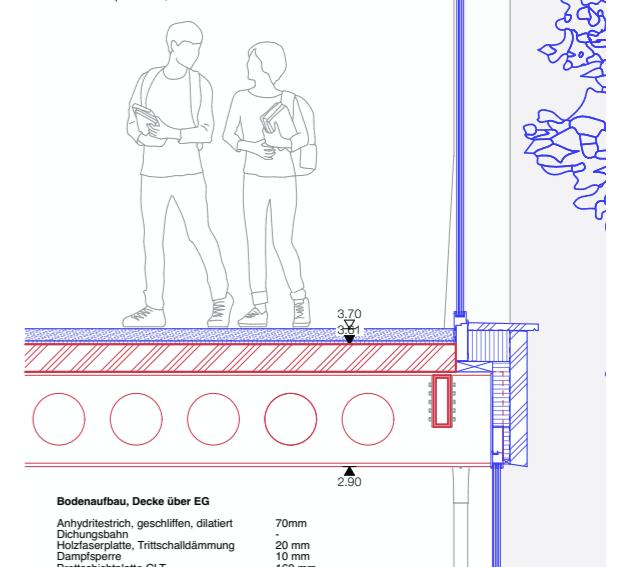
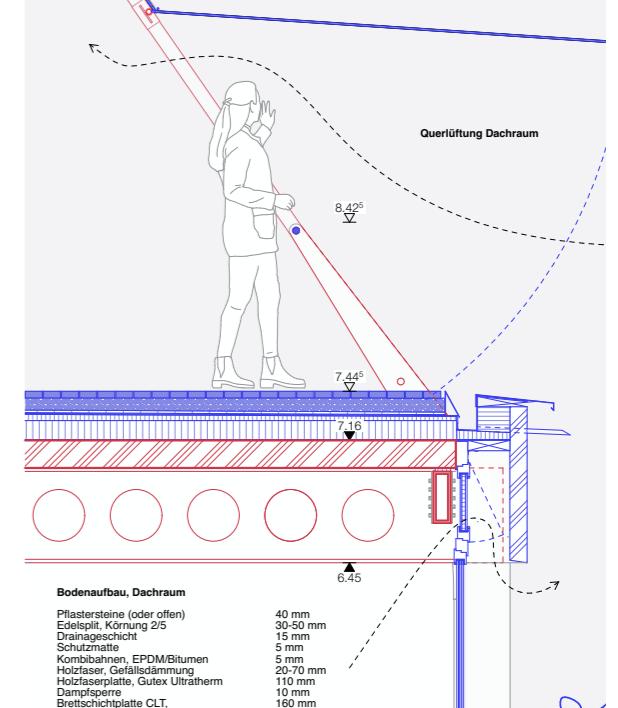
porte
feuille



fabrice
zaugg

14

Dachsgeschoss



Detailschnitt



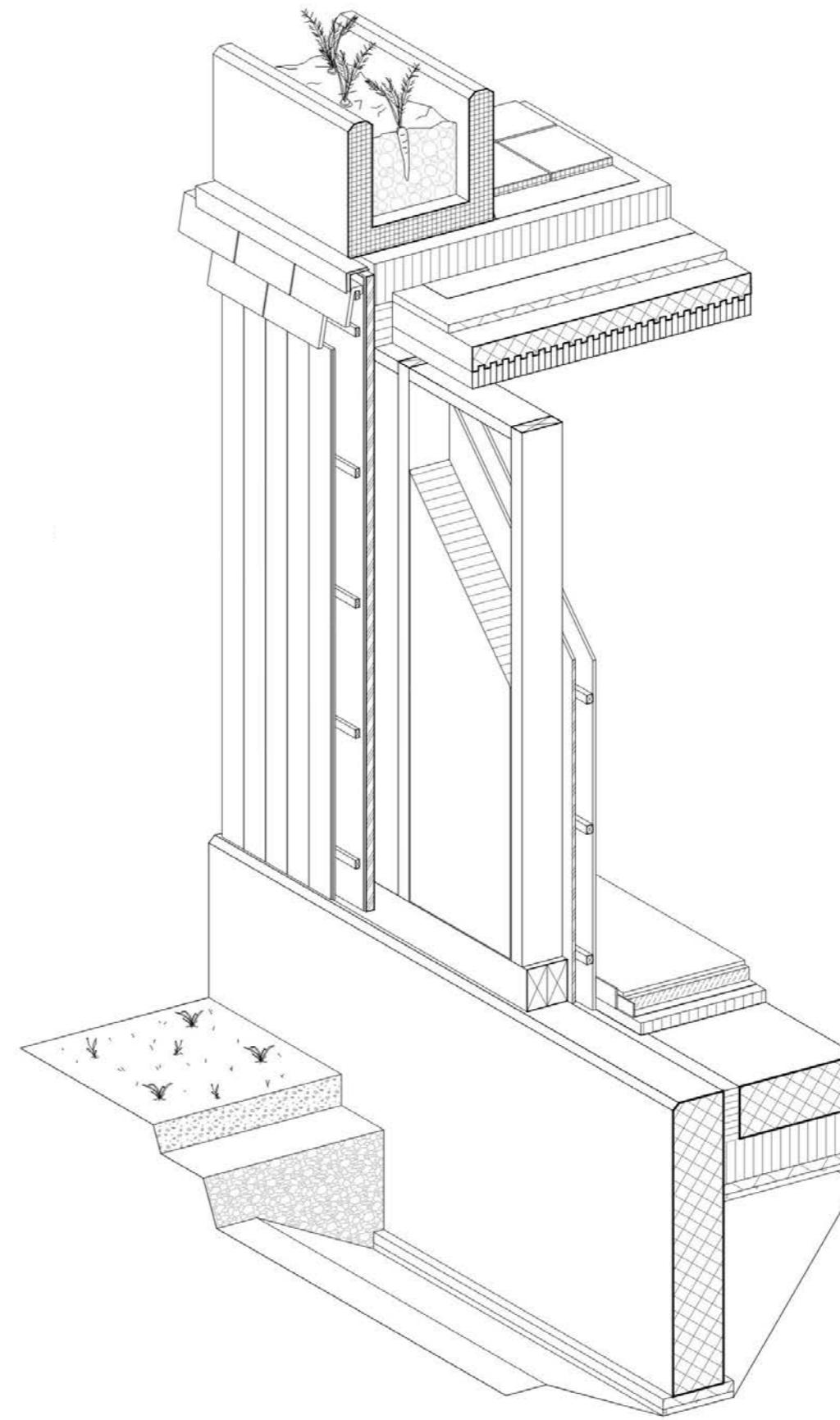
Die zweite Reihe von Egerkingen

Aufgabe

Im 4. Semester behandelte das Semesterprojekt die Frage, wie in Egerkingen ein zeitgemäßes Wohnmodell entstehen kann, das die Verdichtung der zweiten Reihe architektonisch weiterdenkt. Im ländlichen Kontext, geprägt vom Ideal des Einfamilienhauses, sollten dessen räumliche Qualitäten – Privatheit, eigener Außenraum, Wohnlichkeit – in eine verdichtete Wohnstruktur übertragen werden.

Projekt

Auf Basis eines Wohnungsspiegels von 1.5–5.5 Zimmern sowie einer ergänzenden speziellen Wohngruppe wurde eine flexible, robuste Gebäudestruktur entwickelt, die unterschiedliche Haushaltsformen aufnehmen kann. Gleichzeitig war der Umgang mit Mobilität und Freiraum zentral: Anstelle klassischer Tiefgaragen galt es, neue räumliche Lösungen für das Auto im Dorf zu formulieren und diese mit Erschliessung und gemeinschaftlichen Außenräumen zu verweben.



Konstruktionsaxonometrie



Grundriss - Auswahl

porte
feuille



fabric
zaugg

22



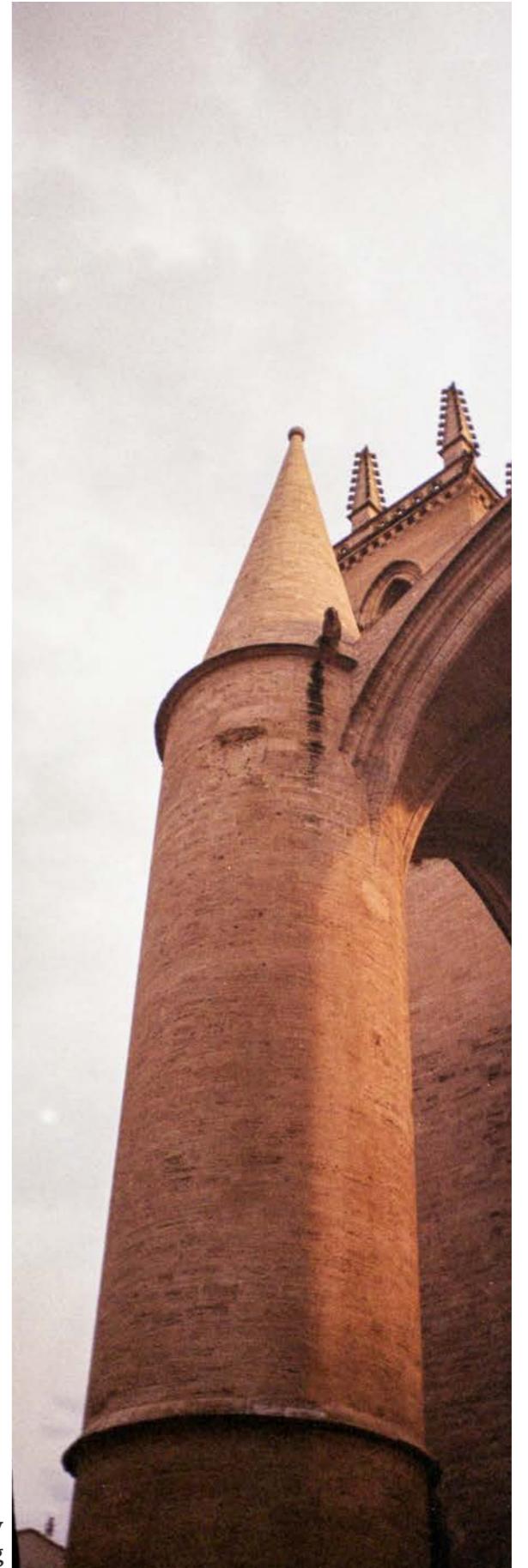
Nord-West - Fassade

porte
feuille

fabricie
zaugg

24

Eckturm einer Kirche in Cluny
Eigene Fotografie - analog



Moksha - Ein Wohnhaus

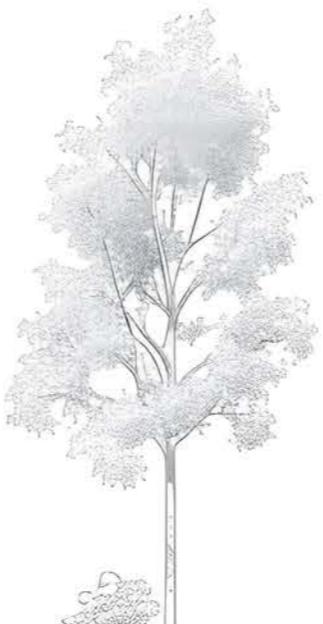
Aufgabe

Im 3.Semester mit dem Schwerpunkt Wohnungsbau spielte unser Projekt im Raum Olten, nahe der Alstadt und der Aare. Beim Bauplatz handelte es sich um ein grosses versiegeltes Gebiet, das als Parkplatz und periodisch als Fest- und Marktplatz genutzt wird. In einer 11-Köpfigen Gruppe erstellten wir ein städtebauliches Konzept, in welchem wir anschliessend unsere persönlichen Projekte eingliederten. Entwurfsgrundlage boten zugeloste Bautiefen, sowie aus zwei wohnungsbautypischen Wörtern zusammengesetzte Narrative.

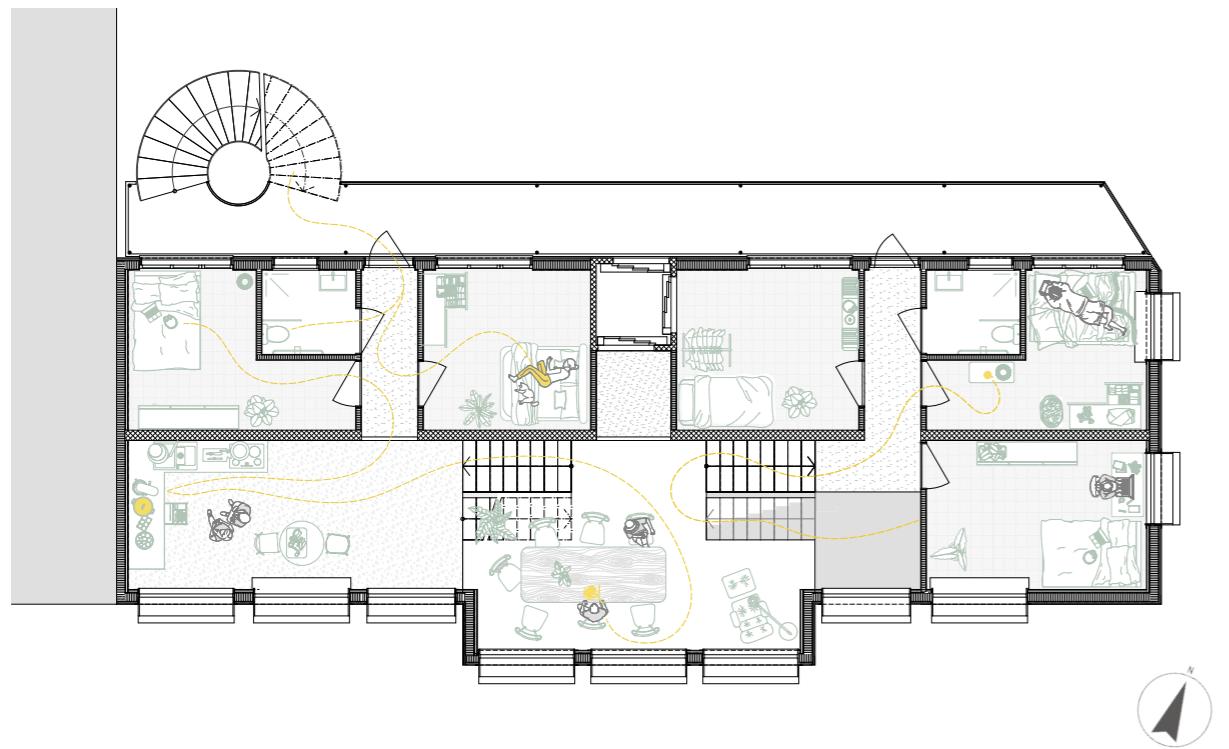
Projekt

Im städtebaulichen Kontext erarbeitete ich einen Entwurf für ein Haus an zentraler, prägender Lage der neuen Überbauung. Im Erdgeschoss beherbergt das Projekt ein Café und einen Quartiertreff. Zentrales Entwurfsmotiv ist das Nutzungsnarrativ der Wohntreppe, das zu einer südlich ausgerichteten Wohn- und Kochstruktur aus übergrossen Stufen und Split-Levels führte. In dieser Wohntreppe spielt sich das gemeinschaftliche Leben der Bewohnenden ab.

Das Narrativ gliedert das Gebäude in zwei klar getrennte Zonen, strukturiert durch eine mittig verlaufende Stahlbetonwand. Die Gebäudestruktur richtet sich an eine genossenschaftliche Wohnform und erlaubt unterschiedliche Wohnkonstellationen. Durch die offene Wohntreppe werden soziale Begegnungen und Austausch gefördert.



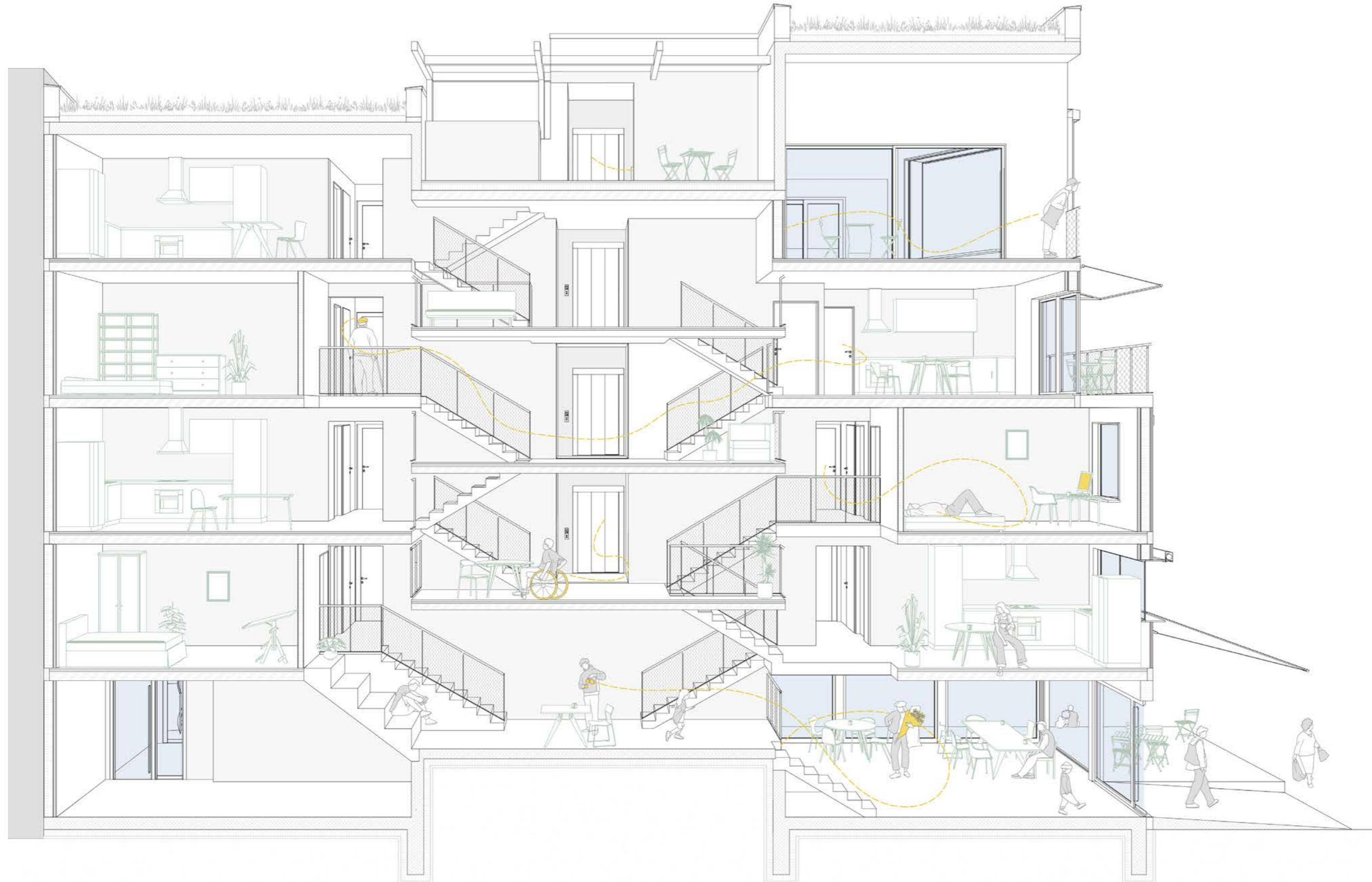
porte
feuille



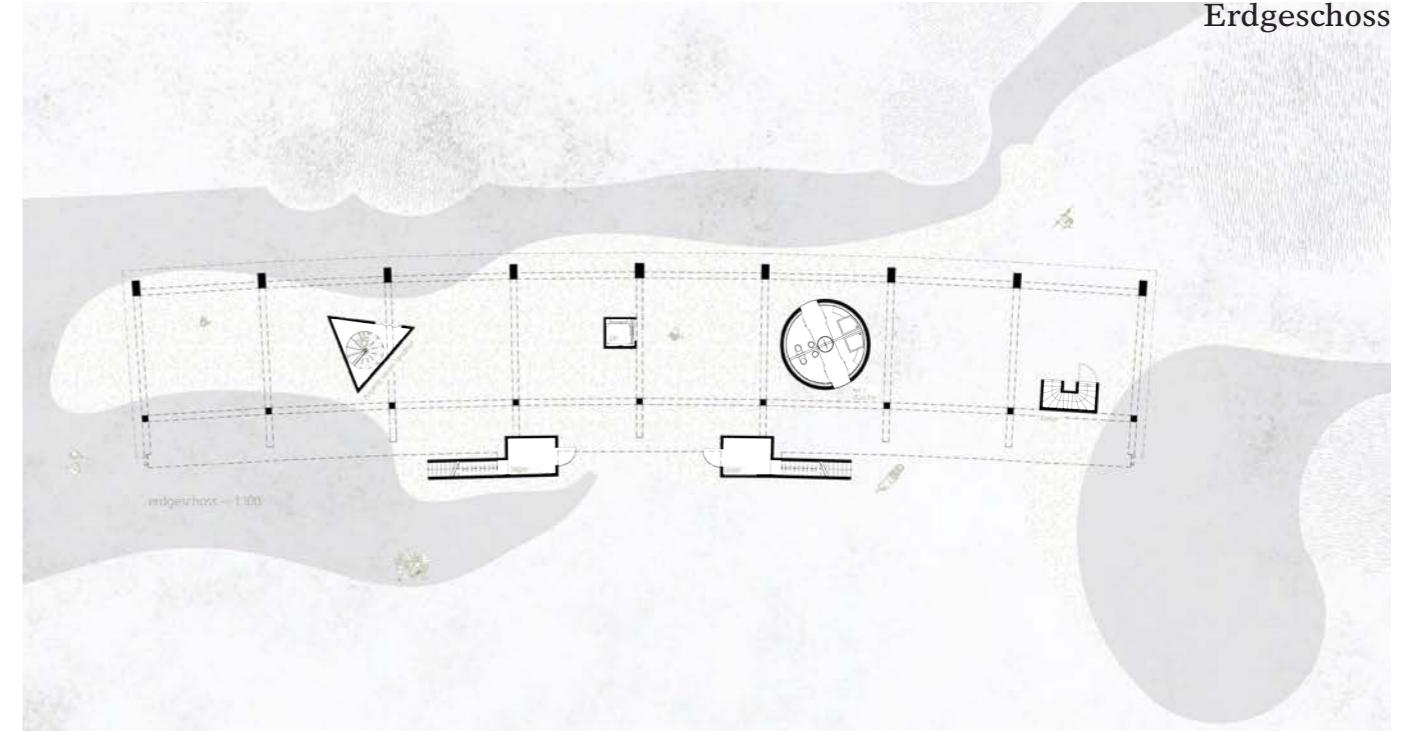
Grundriss 1.OG

fabric
zaugg

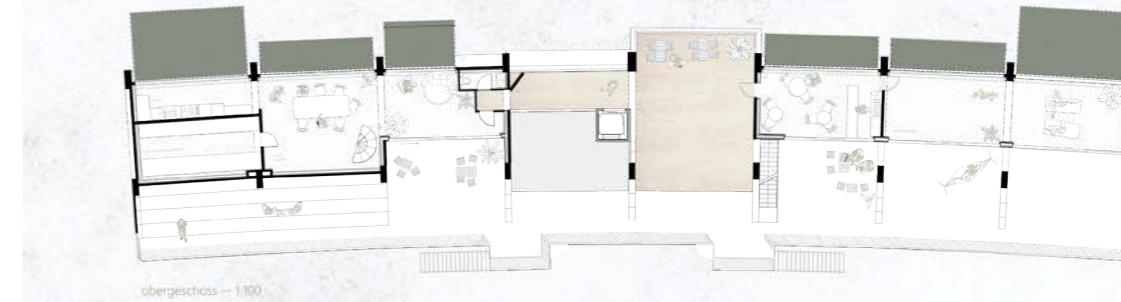








Obergeschoss



West-Fassade

Landhof

Im 2.Semester bearbeiteten wir den „Landhof“ im Blockrand in der Nähe des Basler Messe-Gelände. Die Aufgabe bestand in der Umnutzung einer bestehenden Fussballtribüne, welche einen grosszügigen Innenhof prägt.

In einem Teil des Innenhofs hat der gemeinnützige Verein „Landhof“ seine Beete, Kompostdeponie und „Fermentations-Garage“. Von dort aus verteilt auch ein stadtnaher Bauernhof, in Zusammenarbeit mit dem Verein, seine Gemüse-Abo's.

Ziel war es, die Tribüne zugunsten des Vereins und des teils genossenschaftlich genutzten Blockrand umzunutzen.

Projekt

Mir war es ein Anliegen, die massive, und den Innenhof trennende, Tribüne aufzulockern. So entschied ich mich das gesamte Erdgeschoss von den Kalksandsteinen zu befreien und als öffentlicher Außenraum zu gestalten. Im Geschoss darüber habe ich Räumlichkeiten für den gemeinnützigen Verein im Landhof geplant. Eine Küche, Fermentationslager, Sitzungs- / Aufenthaltsraum, Café und Mehrzweckraum zur Vermietung. Die Ränge sollen belassen werden und flexibel bespielt werden können.

porte
feuille



fabric
zaugg

36

Collage